

Glatthaar und Christoph Kunz haben ein ausführliches Register zu den hier vereinigten Arbeiten angefertigt (S. 508–530). D. J.

Ideal and Reality in Frankish and Anglo-Saxon Society. Studies presented to J. M. Wallace-Hadrill, ed. by Patrick Wormald with Donald Bullough and Roger Collins, Oxford 1983, Basil Blackwell, 345 S., 8 Tafeln, £ 27,50. – Diese inhaltsreiche Festschrift für den englischen Mediävisten, der der Frühmittelalterforschung viele Anstöße gegeben hat, enthält folgende Beiträge: Roger Collins, Theodebert I, 'Rex Magnus Francorum' (S. 7–33), befaßt sich eingehend mit den Quellen zur Geschichte dieses Sohns und Nachfolgers Chlodwigs, der 511–548 regierte. Der Vf. spricht u. a. Nr. 10 der *Epistolae Austrasicae* (MGH Epp. 3 S. 124–126) Bischof Aurelian von Arles ab und hält einen anderen Bischof dieses Namens, einen Verwandten des Ennodius von Pavia, für ihren Autor. Der Brief (eines der frühesten Beispiele eines Fürstenspiegels) wird hier näher erläutert. – Ian Wood, *The Ecclesiastical Politics of Merovingian Clermont* (S. 34–57), greift das Beispiel von Clermont heraus, für das ein für die Merowingerzeit ungewöhnlich reiches Material erhalten ist, um die schon öfter behandelten Fragen der Bischofsherrschaft und der Bischofssdynastien zu erörtern. – David Ganz, *Bureaucratic Shorthand and Merovingian Learning* (S. 58–75), untersucht Urkunden und Hss. auf das Vorkommen tironischer Noten und geht den Zusammenhängen zwischen königlicher Kanzlei und Episkopat besonders im 7. Jh. nach. – Judith McClure, *Bede's Old Testament Kings* (S. 76–98), fragt nach zeitgenössischen Anspielungen und Übertragungen der alttestamentlichen Verhältnisse auf die eigene Zeit in Bedas Kommentar zum 1. Buch Samuel: ohne große Ausbeute. – Patrick Wormald, *Bede, the Bretwaldas and the Origins of the Gens Anglorum* (S. 99–129), hebt hervor, daß es am Ende des 9. und am Anfang des 10. Jh. ein Bewußtsein von der Einheit Englands gegeben habe, wie es für andere Länder Europas damals nicht erkennbar sei. Der Vf. geht dann den Anfängen eines „gesamtenglischen“ Königtums nach und fragt nach dem Inhalt des Titels Bretwalda sowie nach dem Grund, warum der Name des englischen Volkes allein von den Angeln abgeleitet wurde. Den Gedanken eines Oberkönigs führt W. auf den Einfluß der Kirche, besonders Canterburys, im 7. und 8. Jh. zurück. – Alan Thacker, *Bede's Ideal of Reform* (S. 130–153), entwickelt aus einigen der späten Werke Bedas, besonders seiner *Vita Cuthberts*, die Vorstellungen Bedas über eine Reform der Kirche. – Clare Stancliffe, *Kings who Opted Out* (S. 154–176), schreibt über Abdankungen von angelsächsischen und irischen Königen und kann zeigen, daß in Irland schon am Beginn des 6. Jh. ein König auf seinen Thron verzichtet hat, um ins Kloster einzutreten. Die Zahl der Abdankungen nimmt dann nach 700 zu und schwillt im letzten Viertel des 8. Jh. stark an. – Donald Bullough, *Burial, Community and Belief in the Early Medieval West* (S. 177–201), gibt einen stoffreichen Überblick über Zeugnisse für Gräberfelder und Formen der Bestattung, wobei das Hauptaugenmerk auf Laienbegräbnisse und Friedhöfe auf dem Lande gelegt wird. An verschiedenen Stellen des Beitrags wird deutlich, daß erst in karolingischer Zeit die christlichen Formen der Beisetzung ausgebildet wurden. – Janet L. Nelson, *Legislation and Consensus in the Reign of Charles the Bald* (S. 202–227), beschäftigt sich mit den über fünfzig Kapitularien Karls des Kahlen und stellt in einem Anhang ihre Überlieferung in den Hss. Den Haag, Museum Meermanno-Westreenianum, 10 D 2, Yale University, Beinecke 413 und Vatikan, Vat. lat. 4982 bzw. Vat. Reg. lat. 291 zusammen. Besonders am Kapitu-